

Text Martin Brons
Foto Christine Dierenbach



Ein Heiliger als Marke



Sebalduspfarrer Martin Brons.

Die Sebalduskirche ist die älteste Pfarrkirche Nürnbergs, Ratskirche der Stadt, Wirkstätte Pachelbels, Gemeindekirche Dürers und Bürgerdom des Patriziats. Doch wer war ihr Namensgeber?

Seit knapp 1 000 Jahren wird Sebald in Nürnberg als heilig verehrt. Am 26. März 1425 erlangte die Stadt durch Papst Martin V. die offizielle Anerkennung Sebalds als Heiligen. Dazwischen liegen – aus heutiger Sicht – 400 Jahre strategischer Markenbildung: Nürnberg, aufstrebende Reichsstadt, entwickelte Sebald gezielt zur identitätsstiftenden Figur – nach innen für die Bürger, nach außen als Symbol für wirtschaftliche und politische Stärke.

Über Sebalds Leben weiß man nichts. Wahrscheinlich wirkte er im 11. Jahrhundert als Priester in Nürnberg und wurde in der von ihm gebauten Peterskapelle begraben, wo seine Verehrung begann. Mit dem wirtschaftlichen Aufstieg Nürnbergs wurde um 1240 an der Stelle die heutige Kirche errichtet, die im Volksmund längst „Sebaldskirch“ hieß. Erst Ende des 14. Jahrhunderts verdrängte Sebald

offiziell Petrus als Namensgeber der Kirche, für seine Gebeine wurde ein prunkvoller Silberschrein gestiftet, der bis heute im berühmten Grabmal von Peter Vischer steht. Was jetzt noch fehlte war die offizielle Anerkennung durch Rom: 1425 war es soweit.

Die einflussreichen Bürger Nürnbergs bauten Sebald gezielt zum Stadtpatron auf. Er wurde zum Schutzheiligen einer Stadt, die sich selbstbewusst gegen Bischofsstädte wie Bamberg, Eichstätt und Regensburg behauptete. Seine Legenden – vom Einsiedler über den Pilger bis hin zum dänischen Königssohn – sind keine historischen Berichte, sondern dienten der Erbauung, Identitätsbildung und Markenbildung. Sebald war zuständig für den Erfolg des Bürgertums und wurde über dessen Handelswege in Europa verbreitet. Durch diese enge Bindung an die

Bürger überstand Sebald auch die Reformation 1525: Seine Reliquien sind bis heute in der evangelischen Kirche erhalten.

Heute ist die Sebalduskirche nicht nur ein kulturelles Highlight der Stadt, sondern auch ein lebendiger Ort: Mit dem neuen Sebalduskantor Alexander Rebetge wächst die Singschule weiter, im Sebalder Pfarrhof lädt das Café Maulbeere zum Verweilen ein. Knapp eine halbe Million Besucherinnen und Besucher aus aller Welt tauchen jährlich in den kunsthistorischen Reichtum der Sebalduskirche ein und lassen sich von der auratischen Atmosphäre des Kirchenraums umfassen. Sebald ist mehr als Geschichte – er ist Teil Nürnbergs. Alle sind eingeladen, ihn als Identifikationsfigur neu zu entdecken. Denn seine Kirche steht für Nürnberg – und ihre Türen sind für alle weit geöffnet.